Für eilige Leser

am Freitag abend.

Der Reichskanzler erklärte in einer Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten, er könne sich die Waffe der Unterseeboote nicht aus der Hand reißen lassen.

Bei der Doggerbank, etwa 120 Seemeilen östlich der englischen Küste, versenkten deutsche Torpedoboote den neuen englischen Kreuzer „Arabis" und erzielten einen Torpedotreffer auf einen zweiten Kreuzer.

Nordwestlich von Vimy machten die Franzosen nach stundenlanger Artillerievorbereitung viermal den Versuch, die dort verlorenen Gräben wiederzugewinnen; ihre Angriffe schlugen sämtlich fehl.

Nördlich des Dryswjaty-Sees wurde der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung abgewiesen.

Der Sultan empfing Donnerstag nachmittag die sächsische Abordnung, die ihm das Großkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens überreichte.

Die griechische Kammer sprach der Regierung mit 266 von 272 Stimmen ihr Vertrauen aus.

Das von der Madrider „Tribuna" veranstaltete Manifest spanischer Intellektueller zugunsten Deutschlands hat 15 000 Unterschriften gefunden.

Friedenssehnsucht in Rußland.

kl. Eine aus Rußland nach Bukarest zurückgekehrte hochgestellte Persönlichkeit teilte dem Vertreter des Blattes „Az Est" mit, daß nahezu die ganze russische Regierung von der Notwendigkeit des Friedensschlusses überzeugt sei. Denn nur durch einen raschen Friedensschluß könne der völlige Zusammenbruch des Landes vermieden werden. Der Vertreter des russischen Finanzministeriums, Bark, sei aus Paris und London zweimal mit leerer Hand zurückgekehrt. Er habe sich dort überzeugen können, daß auf eine entscheidende Unterstützung durch die Alliierten nicht zu rechnen sei. Daher sei auch er in erster Linie von der Notwendigkeit, Frieden zu schließen, überzeugt. Auch die Mehrheit des Offizierkorps sei für den Frieden. Der Zar und mehrere hohe Militärs wollten den Krieg fortsetzen, um das persönliche Prestige des Zaren als Oberbefehlshaber zu wahren. Da Goremykin anderer Ansicht hierüber war, habe er zurücktreten müssen. Der Gewährsmann erklärt weiter, wenn die Russen noch eine Schlacht verlören, werde auch der Zar dem Frieden geneigt sein.

Teilnahme Italiens am Balkanunternehmen.

Der römische Berichterstatter der „Stampa" behauptet, versichern zu können, daß man höchstwahrscheinlich sofort nach der Rückkehr Briands nach Frankreich greifbare Beweise der engsten militärischen Zusammenarbeit der Alliierten erleben werde. Unter den Vorschlägen Briands an die italienische Regierung befinde sich derjenige der Teilnahme bescheidener italienischer Verbände in Saloniki und auf Korfu; es handle sich nur darum, die Teilnahme, die bereits bei der Marine zur Tat geworden sei, auch auf das Heer auszudehnen. (W. T. B.)

Die griechische Kammer

hat der Regierung ihr Vertrauen mit 266 von 272 Stimmen ausgesprochen. Im Laufe der Debatte erklärte Gunaris über die Frage der Neutralität: Wir werden aus der Neutralität heraustreten, wenn nationale Interessen es erheischen werden. Der Minister schloß mit den Worten: Die Regierung muß die Mobilmachung aufrechterhalten. Wenn später irgend ein Anzeichen die Möglichkeit einer Abrüstung erkennen lassen sollte, so wird die Regierung ihre Zweckmäßigkeit prüfen. (Agence Havas. W. T. B.)

Der französische „Wohlfahrtsausschuß".

Der von Renaudel ausgehende Antrag, eine parlamentarische Kontrolle in der Armeezone einzurichten, der von den geeinigten Sozialisten angenommen wurde, beschäftigt die Parteien. Die sozialistischen Republikaner haben sich dem Antrag angeschlossen. Die Radikalen waren grundsätzlich einverstanden und wollen nur eine andere Form. Am Mittwoch besprachen die Action libérale und die Fédération Républicaine den Vorschlag. Sie lehnten sowohl die Bildung eines Ausschusses aus Kammer und Senat wie eine ständige Abordnung parlamentarischer Kontrolleure ab.

Der Sultan

empfing gestern, Donnerstag, nachmittag die sächsische Abordnung unter Führung des Gesandten Grafen v. Rex, die ihm das vom König von Sachsen verliehene Großkreuz des Militär-St.-Heinrichsordens und den Militär-Verdienstorden überreichte. (W. T. B.)

Amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers.

An der Irakfront zeitweiliges Feuer der Artillerie und Infanterie. Der Feind, der vom rechten Ufer her vordringen wollte, wurde nach zwei heftigen Gefechten gezwungen, auf seine alten Stellungen zurückzugehen. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung. — An der Kaukasus-Front scheiterten heftige Angriffe feindlicher Vorposten an unseren kräftigen Gegenstößen. — An der Dardanellenfront schleuderte am Nachmittag des 9. Februar ein Kreuzer auf der Höhe von Jenicehir fünf Bomben gegen Teke-Burun. Unsere anatolischen Batterien erwiderten das Feuer. Er zog sich nach Imbros zurück. Zwei Monitore, die vor dem Eingange der Meerenge kreuzten, wurden gezwungen, sich zu entfernen. (W. T. B.)

Die neue Kriegsanleihe.

Zu der demnächst beginnenden Ausgabe einer neuen deutschen Kriegsanleihe bereitet die „Köln. Ztg." auf die Möglichkeit vor, daß die Form einer 4½-proz., tilgbaren Anleihe gewählt werde, die nicht weit über 90% zur Ausgabe gelangt und somit bei gleicher Verzinsung wie die ersten drei Kriegsanleihen die Aussicht auf einen späteren größeren Kursgewinn bei einer Steigerung bis zum Nennwert bieten wird. Die Verlosung zum Nennwert würde nach drei oder fünf Jahren beginnen und innerhalb einiger Jahrzehnte zu beenden sein. Als Neuheit werden statt der bisher üblichen Halbjahrszinsen Vierteljahrscoupons mit Fälligkeitsterminen in der Mitte jedes Vierteljahres angedeutet. Der erste Pflichteinzahlungstag auf die neue Anleihe wäre erst einige Tage nach dem Vierteljahrsbeginn festzusetzen.

Zentralstelle für den Gemüsebau.

Zur Förderung des für die Volksernährung überaus wichtigen Gemüsebaues ist vom Reichsamte des Inneren eine Zentralstelle für den Gemüsebau im Kleingarten eingerichtet worden, zu deren Leitung der Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Arbeiter- und Schrebergärten Geh. Rat Bielefeld, Direktor der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte, berufen worden ist. Sitz der Zentralstelle ist Berlin, Behrenstraße 21. Es liegt im Interesse der Gemeinden und der Volksernährung, sich mit der Zentralstelle in allen den Gemüsebau im Kleingarten betreffenden Fragen schleunigst in Verbindung zu setzen. (Amtlich. W. T. B.)

Deutschland und Spanien.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über eine spanische Sympathiekundgebung: Nach Mitteilungen aus Madrid hat das von der dortigen „Tribuna" veranstaltete Manifest spanischer Intellektueller zugunsten Deutschlands etwa 15 000 Unterschriften gefunden. Unter diesen befinden sich die von 283 Universitätsprofessoren, 308 Schriftstellern, Journalisten usw. Mit besonderer Freude kann begrüßt werden, daß die gesamte spanische Presse der Sympathiekundgebung für Deutschland wohlwollend gegenübersteht, während seiner Zeit ein Manifest für Frankreich allgemeinen Widerspruch gefunden hat. (W. T. B.)

Auf die schweizerische Mobilisationsanleihe

von 100 Millionen Franken sind von 24 496 Zeichnern insgesamt 124 909 700 Franken gezeichnet worden. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Deutsch-österreichisch-ungarische Hilfstätigkeit.

Wien. In der heutigen Stadtratssitzung berichtete der Bürgermeister Weiskirchner über die Förderung der Hilfsmaßnahmen für den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Ortschaften und führte aus: Die Blutsgenossenschaft der verbündeten Völker des Deutschen Reiches und unseres Vaterlandes soll auch bei der Hilfsaktion für den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Ortschaften dadurch einen beredten Ausdruck finden, daß die Hilfsaktion gegenseitig über die politischen Grenzen beider Länder hinausreicht und Deutschland die Kriegspatenschaft über österreichische und ungarische, die Stadt Wien und die Stadt Budapest dagegen die Kriegspatenschaft über je eine reichsdeutsche Stadt übernimmt. In Deutschland wird eine gemeinsame, über das ganze Reich ausgedehnte Hilfsaktion in die Wege geleitet und die aufgebrachten Fürsorgemittel werden an Oesterreich und Ungarn zu gleichen Teilen, und zwar für die am schwersten durch den Krieg beschädigten Landesteile, für die Stadt Görz und eine von Budapest noch anzugebende ungarische Stadt überwiesen. Auf österreichisch-ungarischer Seite werden die gleiche Bestrebungen verfolgenden Unternehmungen, getrennt in beiden Reichshälften, ins Leben gerufen, wobei von österreichischer Seite die ostpreußische Stadt Ortelsburg, von ungarischer Seite die Stadt Gerdauen ins Auge gefaßt werden. Der Bürgermeister beantragte schließlich die Gründung eines Kriegshilfsvereins Wien für Ortelsburg, welcher sich die Aufgabe stellt, die staatlichen Hilfsmaßnahmen für den Wiederaufbau der durch den Krieg teilweise zerstörten Stadt im Wege der privaten Fürsorge zu ergänzen und eine gedeihliche Neuentwicklung derselben in einer den örtlichen Bedürfnissen entsprechenden Weise zu fördern, sowie daß sich die Gemeinde von Wien an dem Vereinszwecke mit einem Stiftungsbeitrage von 50 000 Kronen beteiligt. Der Antrag wurde angenommen. (W. T. B.)

Wien. Die Blätter begrüßen mit besonderer Genugtuung die gegenseitige Hilfsaktion Deutschlands und Oesterreich-Ungarns für Görz und Ostpreußen als neuen Beweis der Blutsbrüderschaft der verbündeten Reiche. Das „Fremdenblatt" schreibt: So wie wir siegen wollen, bisher siegten und auch weiter siegen werden, wollen wir auch wieder aufbauen. Die „Neue Freie Presse" sagt: Zur Waffenbrüderschaft an der Front tritt jetzt die Waffenbrüderschaft der Hilfsbereitschaft, das Schulter an Schulter-Stehen des Samaritertums. (W. T. B.)

Der französische Ministerbesuch in Rom.

Rom. (Agenzia Stefani.) Die Minister Briand, Bourgeois und Thomas nahmen mit ihrer Begleitung an der Frühstückstafel im Palazzo Farnese beim Botschafter Barrère teil. Nach einem Empfang beim Regenten statteten Briand, Bourgeois und Barrère dem Ministerpräsidenten Salandra einen dreiviertelstündigen Besuch ab. Später besuchten sie den Minister Sonnino. (W. T. B.)

Rom. Bei einem Festessen auf der Consulta zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Briand und seiner Begleiter brachte der Minister Sonnino folgenden Trinkspruch aus: Ich bin glücklich, unter uns das Haupt der Regierung Frankreichs zu begrüßen, an das uns so viele alte Traditionen und eine durch die Waffen erneuerte Brüderlichkeit knüpfen. Die Anwesenheit Ew. Exzellenz ist ein neues Band unseres festen Vertrauens auf einen siegreichen Ausgang des Kampfes, den die Verbündeten durch die Macht ihres unerschütterlichen Bundes für die Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit durchführen. Ich erhebe mein Glas auf die Gesundheit des Präsidenten der französischen Republik und der verbündeten Souveräne, sowie auf die Gesundheit Ew. Exzellenz, die ich im Namen der italienischen Regierung und der italienischen Nation willkommen heiße.

Darauf erwiderte der Ministerpräsident Briand mit folgenden Worten: Im Namen der Regierung der Republik bringen meine Kollegen und ich der königlichen Regierung und ganz Italien den herzlichen Gruß Frankreichs. Mit der größten Bewunderung haben wir gesehen, wie Ihr edles Land auf den Ruf seines nationalen Gewissens antwortete und seinen Platz im Lager der Alliierten nahm, um mit ihnen Recht und Freiheit zu verteidigen. Unsere beiden Völker sind in gleicher Weise überzeugt, daß der schließliche Sieg aus ihrem festen Willen hervorgehen wird, mit ihren Alliierten gemeinsam alle ihre Hilfsmittel, alle ihre Energien und alle ihre lebendigen Kräfte einzusetzen. Unterstützt durch diese unerschütterliche Festigkeit, sehen Italien und Frankreich unter ihren Fahnen, die sich von neuem vereinigt haben, in enger Brüderlichkeit der Rassen und der Waffen den riesenhaften Kampf fort, indem mit ihren Geschicken das Schicksal der Zivilisation auf dem Spiele steht. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas zu Ehren Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Italien und der alliierten Souveräne. Ich trinke auch auf das Wohl Ew. Exzellenz und der königlichen Regierung, deren edelmütige Gastfreundschaft wir nach ihrem hohen Werte zu schätzen wissen.

An dem in der Consulta von Sonnino gegebenen Essen nahmen außer Briand und den übrigen Mitgliedern der französischen Mission teil der Ministerpräsident Salandra mit allen Ministern, die Botschafter Frankreichs, Englands, Rußlands und Japans, die Gesandten Serbiens und Belgiens, die Unterstaatssekretäre Barzarelli und Dallolio, der Bürgermeister von Rom, höhere Offiziere und hohe Beamte. (W. T. B.)

Die Behandlung der feindlichen Kauffahrteischiffe.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg." schreibt zu der Denkschrift der deutschen Regierung über den Unterseebootskrieg folgendes: Feindliche Kauffahrteischiffe, die mit Geschützen bewaffnet sind, haben kein Anrecht mehr darauf, als friedliche Handelsschiffe angesehen zu werden. Der Standpunkt unseres Rechtes ist unangreifbar. Damit werden die Regeln des Seekrieges, vor allem des Unterseebootskrieges, nicht unerheblich verschärft. Die neutralen Staaten haben aber die volle Möglichkeit, sich künftig vor Schaden zu bewahren, wenn sie ihre Bürger veranlassen, bewaffnete feindliche Dampfer zu melden. Den neutralen Staaten, in erster Reihe den Vereinigten Staaten von Amerika, bietet sich darüber hinaus eine Gelegenheit an einer Regelung des Seekrieges mitzuwirken, die den Notwendigkeiten des Krieges, zugleich aber auch ihren eigenen Wünschen und Interessen gerecht wird, auf welche die deutsche Regierung in ihrer Denkschrift hinweist. Der Krieg wird auf eine völlig neue Basis gestellt, auf die Grundlage, die eben zu jenen Schritten führen könnte und sollte, die Herr Lansing zu tun bereit schien. Wenn es Lansing mit seinen Bemühungen ernst ist, wenn er seine Vorbedingungen in London durchsetzen kann, daß die Entente sich verpflichtet, ihre Kauffahrteischiffe zu entwaffnen, dann begegnen sich die Wünsche und Absichten der Deutschen und Amerikaner durchaus in derselben erfreulichen Linie. Die amerikanische Regierung wird nun ihren Worten Taten folgen lassen müssen. In welchem Rahmen wir unseren Unterseebootskrieg in Zukunft weiterführen werden, wird davon abhängen, welche diplomatischen Erfolge Herr Lansing bei unseren Gegnern in der Bewaffnungsfrage aufzuweisen haben wird. (W. T. B.)

Die „Times" über das Seekriegsrecht.

London. Der Flottenkorrespondent der „Times" wendet sich gegen die amerikanischen Vorschläge über das Seekriegsrecht. Die Annahme der Bestimmung, daß bewaffneten Handelsschiffen der Besuch amerikanischer Häfen nur unter denselben Bedingungen erlaubt werden sollte wie Kriegsschiffen, wäre selbstmörderisch und würde tatsächlich zur Entwaffnung der Handelsschiffe führen. Ferner sei die Bestimmung ganz ungerechtfertigt, daß ein Handelsschiff einer kriegführenden Macht dem Befehl zum Halten Folge geben müsse. Dies könne rechtmäßig nur von neutralen Schiffen gefordert werden. Die Verbündeten würden bei diesen Bestimmungen nur Nachteile und die Deutschen nur Vorteile haben. (W. T. B.)

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Die Walküre" (5); Montag: 10. Volksvorstellung: „Die verkaufte Braut" (8); Dienstag „Aida", Radames: Kammersänger Hermann Jadlowker als Gast (½8); Mittwoch: „Die Schmiedin von Kent" (8); Donnerstag: „Carmen", Don José: Kammersänger Hermann Jadlowker als Gast (7); Freitag geschlossen; Sonnabend: Zum 1. Male (Uraufführung): „Die toten Augen" (½8); Sonntag (20.): „Siegfried" (5); Montag: 3. Volks-Sinfoniekonzert (8). — Schauspielhaus. Sonntag: „Hans Gradedurch" (½3), „Am Teetisch" (½8); Montag: „König Ottokars Glück und Ende" (7); Dienstag: „Am Teetisch" (½8); Mittwoch: „Agnes Bernauer", Agnes Bernauer: Irmgard v. Hansen als Gast (7); Donnerstag: „Hans Gradedurch" (6); Freitag: „Am Teetisch" (½8); Sonnabend: „Logik des Herzens" (½8); Sonntag (20.): „König Ottokars Glück und Ende" (7); Montag: „Wilhelm Tell" (7).

†* **Mitteilungen der Königl. Hoftheater.** Königl. Opernhaus. Gastspiel von Kammersänger Hermann Jadlowker am 15. Februar in „Aida" (Radames) und am 17. Februar in „Carmen" (Don José). Kartenbestellungen bereits jetzt Lesehalle und Invalidendank. Vorverkauf an der Opernhauskasse ab Montag.

Die Uraufführung der neuen Oper „Die toten Augen" von Eugen d'Albert findet am 19. Februar im Königl. Opernhaus statt. Musikalische Leitung: Fritz Reiner. Spielleitung: Georg Toller.

†* **Spielplan des Residenz-Theaters** vom 13. bis 21. Februar. Sonntag (13.), nachmittags: „Unsere Blaujacken"; abends: „Die schöne Schwedin". Montag und Dienstag: „Die schöne Schwedin". Mittwoch, nachmittags: „Unsere Blaujacken"; abends: „Die schöne Schwedin". Donnerstag und Freitag: „Der brave Fridolin". Sonnabend, nachmittag: „Unsere Blaujacken"; abends: „Die schöne Schwedin". Sonntag (20.), nachmittags: „Unsere Blaujacken"; abends: „Der brave Fridolin". Montag: „Der brave Fridolin".

†* **Mitteilungen des Albert-Theaters.** Morgen Sonnabend, nachmittags ½4 bis gegen 6 Uhr, findet eine Schüleraufführung von Ernst v. Wildenbruchs vaterländischem Schauspiel „Der Mennonit" zu ermäßigten Preisen statt. — Frau Hedwig Reitz-Gasny ist für ein Gastspiel am Albert-Theater gewonnen worden und wird am 21. Februar zum ersten Male die Lisette in Molières Lustspiel „Der eingebildete Kranke" und die Gabriele in Hartledens Einakter „Der Fremde" spielen. Der Vorverkauf zu diesem Gastspiel beginnt am 14. Februar.

†* G. H. Schnell, der heute als Gast in der Neuheit „Die selige Exzellenz" im Albert-Theater auftritt, hat soeben das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten. — In der am 14. Februar stattfindenden Aufführung von Sudermanns „Das Glück im Winkel" spielt er die Rolle des Röcknitz als Gast.

†* **Spielplan des Central-Theaters** vom 14. bis 21. Februar. Montag (14.) bis Montag (21.) täglich abends 8 Uhr: „Die Csardasfürstin".

†* **Dresdener Musik-Schule.** Mit dem Beginn der österlichen Prüfungsaufführungen ist für unsere Musikschulen wieder einmal die Erntezeit gekommen. Daß auch im verflossenen Schuljahre manch sorgsam ausgestreutes Samenkorn einer schönen Fruchtreife entgegengeführt worden ist, zeigte die gestrige erste Prüfungs-Aufführung der Schneiderschen Dresdener Musik-Schule im „Goethegarten". Die Vortragsreihe war allerdings weniger mannigfaltig als sonst, da nur Instrumentalisten und unter diesen wiederum — abgesehen vom begleitenden Orchester — nur Klavier- und Violinspieler in die Schranken traten. Für die mangelnde Vielseitigkeit entschädigte aber bei fast allen Vorträgen die Gewissenhaftigkeit und Sauberkeit der Ausführung. Zwei Geiger (aus den Klassen der Herren Kammermusiker Emil König und Johannes Striegler) weckten mit solistischen Konzertsätzen von Spohr und Vitali besonders günstige Zukunftsaussichten durch gesunde Tonbildung und gutes Erfassen ihrer Aufgaben. Aber auch die von Direktor Hans Schneider, Karl Fehling, Frl. Anna Zieger und Johanna F. Kunze ausgebildeten Pianistinnen und Pianisten erfreuten insgesamt durch solide Technik und durch frischbeherztes Zugreifen; in letzterer Beziehung wurde zuweilen sogar etwas zu viel des Guten getan. Auf die Anschlagsbehandlung bei Fortestellen werden Lehrer wie Schüler noch ihr besonderes Augenmerk richten müssen. Man hörte Klavier-Konzertsätze von Beethoven (C-Moll, Werk 37), Mozart (C-Moll, Köchels Verz. Nr. 491) und Haydn (D-Dur, Werk 37), das Capriccio brillant in h von Mendelssohn, Sonatensätze von Schubert und E. Sjögren, sowie zwei prächtige kleine Charakterstücke vom Anstaltslehrer Prof. Paul Juon, — alles dies in zum mindesten recht annehmbarer Gestaltung, wenn man billigerweise die Jugendlichkeit der Ausführenden in Betracht zieht. Das kleine wackere Schüler-Streichorchester unterstand dem Stabe eines Dirigentenschülers von Musikdirektor Joh. Reichert, Herrn Walter Haubold, der sowohl in dieser Eigenschaft, wie auch als Klavierbegleiter gute musikalische Fähigkeiten bekundete. —dt.

†* **Hofopernsänger Lohmann** hatte bei einem Lieder- und Duettenabend mit Fräulein Musil in Wien großen Erfolg.

†* **Der Komponist Camillo Horn,** von dem erst kürzlich wieder eine Reihe von Kriegsliedern erschienen ist, wurde als Lehrer für Harmonie an die K. K. Akademie für Musik in Wien berufen.

†* **Ehrungen Theobald Zieglers.** Der Frankfurter Magistrat ließ Theobald Ziegler anläßlich seines 70. Geburtstages durch eine Abordnung eine Glückwunschadresse überreichen und mitteilen, daß die nächste Volksschule den Namen „Theobald-Ziegler-Schule" erhalten würde. Die Universität Straßburg, an der Ziegler früher wirkte, ließ durch den Rektor und den Dekan der philosophischen Fakultät eine Glückwunschadresse überreichen. Der Frankfurter Lehrerverein ernannte Ziegler in dankbarer Anerkennung seines Wirkens für die Förderung der Volksschule zum Ehrenmitglied.

†* **Dem Maler Professor Wilhelm Steinhausen** in Frankfurt a. M. ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages vom Großherzog von Hessen das Großkomturkreuz 2. Klasse des Ordens Stern von Brabant verliehen worden.

†* **Musikleben hinter der Front.** Der Königl. Musikdirektor Max Feiereis veranstaltete in einer Stadt an der Westfront ein großes Sinfoniekonzert, in dem Werke von Beethoven, Brahms, Wagner, Smetana und Nicodé zur Aufführung kamen.

Eisgang auf der Memel.

kl. In langen Windungen durchfließt die Memel bei Kowno das Land. So viel Flüsse wir in diesem Kriege in Rußland schon überschritten, alle hatten das gleiche Aussehen, breit und flach. Ob Tanow, San in Galizien, Lasocina, Kanienna, Pilica in Polen, ob im nördlichen Polen der Njemen, immer dasselbe Bild: im Sommer bei anhaltender Dürre ein träger Lauf, den man stellenweise durchwaten kann, im Winter und Frühling bei Tauwetter reißend und heimtückisch. Nirgends ist die Flut in ein ac-

SLUB
Wir führen Wissen.